

am 11. 11. 1871
H. M. F. H. K.



XXXIV

Weshalb verhiestest du so schönen Tag
und liebest ohne Mantel mich ergehen,
da ich nicht dachte, daß heraufziehn mag
Gewölk, wo deine Sonne nicht zu sehen?

Und hast du nun die Wolken auch verscheucht
und trocknest mir barmherzig das Gesicht,
das noch, vom nassen Sturm geschlagen, feucht:
das Mittel schließt die Wunde, heilt sie nicht.

Mein Schmerz wird nicht beschämt von deiner Scham,
und Mitleid kann das Leid nicht überleben;
daß du dich selbst nun grämst, wird meinem Gram,
der allzu schwer, nur schwache Lindrung geben.

Doch ach, die Perlen, die mir weint dein Auge —
welch schöner Schmuck, der mir zum Troste taugt!

H. M. F. H. K.

H. M. F. H. K.
am 11. 11. 1871

H. M. F. H. K.
am 11. 11. 1871

